

Dresden 1882.

Druckerei: Wohlwendstr. 7. Ufer
in der Stadt. — Verleger: Wohlwendstr. 12.
Kunstgewerbeschule: Wohlwendstr. 12.
Wort: 10 Pf. — Durch die Post
8 Pf. — Post: 25 Pf. — Numm. 10 Pf.
Auflage: 37000 Exempl.

Für die Abgabe eingetragener Ma-
terialien und für die Reklamation
nicht verbindlich.

Nummern für uns nehmen an:
Die Sonnenblume & Co., — G. D. Blass
und Portikus — Marienstr. 5
empfiehlt sein

Marienstr. 5 **G. D. Blass** und Portikus
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
Nur eigenes Fabrikat, billigste Preise.
Illustrirte Preis-Bücher Jedermann franco zur Verfügung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

27. Jahrgang.

Seitensatz: Marienstr. 12
Büro: Marienstr. 12. Uhr: 10 Minuten
Sammelzettel: 10 Pf. 12 Uhr. Ge-
richtszeit: nur an Dienstagabend: 12
Posttag: 12 Uhr. — Die einzige Seite folgt
10 Uhr. Gesamtzeit: 30 Uhr.

Eine Sammlung für das näch-
stige Schreiben der Zeitschrift
wird nicht gegeben.

Aufdruck: Sammelzettel: 10 Minuten
wir nur gegen Volumenrabatt
Abbildung durch Versandkosten oder
Vorhangsauftrag. Die Seiten fallen
zu 10. Unterteilt in die Vorsatz-
Nummer über einer kleinen
die Zeitung zu 10.

Leberthran

beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

Das Magazin für Damen

, zum guten Einkauf'

Seestrasse Nr. 4, 1 Treppe
empfiehlt sein grosses Lager der besten und neuesten
Kleiderstoffe zu bekannt billigen Preisen.
Atlas, Besatzstoffe, schwarze Seidenstoffe!
Seestrasse Nr. 4, 1 Tr.

Marienstr. 5 und Portikus

Marienstr. 5 und Portikus

empfiehlt sein

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Nur eigenes Fabrikat, billigste Preise.

Illustrirte Preis-Bücher Jedermann franco zur Verfügung.

Nr. 128.

Witterung vom 7. Mai: Barometer nach Osten 1000, Wohlwendstr. 10 (Rhein, 6 II.)

1003 Mill., seit gestern unverändert. Thermometergr. n. Raum.: Temper. 24 ° C. 12°

niedr. Temper. 9 ° C. Höchste Temper. 22 ° C. Wetter: Windig, leicht, dunkel.

Ansichten für den 8. Mai: Keine Depesche eingegangen

Montag, 8. Mai.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 7. Mai.

Wien. Die Montagrevue“ bezeichnet die Timedebüts betreffend die Vereinbarungen zwischen den Rüchten bezüglich

Egyptens als vollständig apostatisch.

Paris. Der Petit Algerien“ berichtet, im Süden von

Oran soll ein neues Gesetz festgehalten haben, in welchem gegen

1500 Araber gefallen seien. Auch die Franzosen sollen dabei be-

trächtliche Verluste erlitten haben.

London. Die Prinzessin Wilhelm, Schwiegertochter des

deutschen Kronprinzen, wurde am Sonnabend Abend von einem

U. g. glücklich entbunden.

Dublin. 7. Mai. Der neuernannte Unterstaatssekretär für

Irland, Lord Cavendish und der Unterstaatssekretär für promi-

niten gestern Abend im Phoenix-Park. Da näherte sich ihnen ein

Wagen, zwei Männer stiegen ab, griffen Cavendish und Boucic auf

und brachten ihnen mehrere Schüsse in Brust und Hals bei. Die

beiden Minister scheinen erst nach starker Gegenwehr unterlegen zu

sein. Die Mörder entflohen sofort. Bischof kann keine Spur

von ihnen entdeckt. Die Leichen der beiden Minister sind schwer

verstümmelt; der ganze Platz ist blutbedeckt. Große Erregung.

Dublin. Sämtliche Polizeistationen Irlands sind von der

Erordnung benachrichtigt worden und alle abgehenden Schiffe werden

einige Zeit hindurch überwacht. Das Motiv des Verbrechens

ist offenbar ein politisches, da die Mörder nichts, weder Geld,

Schmuck, noch Papiere rausnahmen. Die Jagd nach den Mörtern

des Bischöfs im Phoenix-Park wird durch starke Polizeieinsatz

bewacht. Die Königin und Gladstone wurden gestern Abend tele-

graphisch von der Erordnung benachrichtigt. Heute Nachmittag fand

in London ein Ministreraum statt. Gleichzeitig wurde der Bischöf-

Lord Swinton, habe an die Nachricht von dem Attentat keinen

Mord die Absicht ausgesprochen, sein Amt sofort niederzulegen.

Dresden, 8. Mai.

Man erwartet das Wiederintreffen Ihrer Majestät der Königin zwischen dem 15. und 18. d. M. Der Aufenthalt in Wien hat der Königin nicht so recht zugesagt, teilte des gerade

damals sehr untreulichen Bettels halber, teils erwies sich auch

die Luft ebenfalls als ziemlich schwer. Daher war die Überreise

nach Venedig erfolgt.

Der Hauptmann im K. Sächs. Generalstab v. Broizem wurde

am Sonnabend in Berlin befreit persönlicher Melbung von

St. Petersburg dem Kaiser Wilhelm empfohlen.

Die Beratung des Herrn Oberpostdirektor geh. Post-

rathes F. J. Schröder nach Dresden hat sich nicht nur für die

persönlichen Verhältnisse dieses Reichs als ein Gewinn heraus-

gestellt; ihm sind auch erhebliche Verbesserungen im Postbetrieb

selbst zu danken. So wird in den nächsten Tagen das Postamt

Nr. 10 von den jetzigen in aller Weise ungenügenden Räumlichkeiten auf der Villenstraße nach dem prächtigen Gebäude Postamt

Nr. 6 und Schulgasse Nr. 1 übertragen. Ein mehr-

jähriger Kontakt sorgt dem Postamt dadurch eine zweckmäßige

Umstellung. Es liegt ziemlich im Mittelpunkt des ausgedehnten

Postbetriebs. Augenfällig findet die Legung des drähtigen Tele-

graphen-Kabels aus dem alten nach dem neuen Postamt statt.

Oberpostdirektor Schönherr besichtigte diese Abliegung in Beglei-

tung des Postamtsleiters Steinhardt, Vorstandes der Telegraphenabteilung, und des Vorstellers Oberpostdirektor Röhl. In Zukunft

sollen die Telegramme nach diesem dichtbesiedelten Stadttheile nicht

mehr von der Centralstation auf der Waisenhausstraße, sondern

von dem Postamt am Holzmarkt direkt ausgetragen werden,

so dass sie weit schneller in die Hände der Briefträger gelangen.

Die Telegraphen-Boten werden dazu auch unter Umständen die

Werdemann benutzen.

Der früher hochverdiente Reg. Sächs. Gendarmerie-Ober-

Inspektor v. Gerken hat nach Wiederberufung seiner Gesundheit

in Rom einen Landauftenthalt in Hohenwörth genommen.

Den mit eisernen Gedankenketten ausgestatteten Beistern der

Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn wird nun endlich Er-

lösung. Ende April hat das Königl. Finanzministerium den Liquidato-

ren dieser Eisenbahngeellschaft den Betrag von gegen 500.000

Mark in Baar und in Kaufmännischen ausgezahlt. Einer Rück-

zahlung an die Aktionäre steht doch wohl nun nichts mehr im Wege?

Der Freiburg-Schönau, 4. Mai. Der erste Tag der offiziellen

Sommerfahrt war ein vielversprechender Anfang des Kurlebens.

Von früh 7 Uhr konzentrierte im Augusten die Kurkapelle. Zahl-

reiche Kurgäste hatten sich eingefunden, viele von ihnen lagen der

Trinkkur ob und schliefen ihren Becher im offenen Trinktempel.

Das Mittagskonzert im Schlossgarten versammelte eine Menge Zu-

hörer, welche in dem wunderbaren Garten fröhlich promenierten.

Der Stadtkino war noch vierzehntäglicher Pause schon Tag vor

der wieder eröffnet. Die Badeanstalten sind in bestem Stand gebracht

und das Badetor exzellenter Thermalwasser ist in überreichem

Maße vorhanden.

Während unsere Striesenreiter, wenn sie auf den Heim-

fahrt 5 Pfennige waren wollen, die Preise in Baden getrieben

Königlich waren lassen, so die Grenze der 15 Pfennig-Tage ist, kommt

es bei besserleidenden Bädern und Einwohnern älter vor, dass sie

„blind“ mitfahren, bis der Kondukteur sie herunterkomplimentiert.

Dieser wird sofort entlassen, wenn er Passagiere für 15 Pf. über

obige Grenze mitführt, und deshalb verlangt denn auch Sonnabend

Mittag der Kondukteur eines Wagens von einem Sprachlehrer (Engländer), sagt man!) dass er absteige oder nachziehe. Beides

lehnte dieser ab und an der Prinzessinstraße ermunterte man vom be-

gegnenden Wagen aus den Beamten, sich durch Konversation des

Hutes des Herrn ein Band oder eine Legitimation zu sichern. Aber

der Herr holt den Kondukteur gegen die Baumwand und schlägt ihn

(wie es scheint, mit einem Instrument) so blutig in's Gesicht, dass

er auftaucht. Auf der allgemeinen Rautenzeit nahm man den durch

so merkwürdig Rechtsbegreif hervorragenden „gebildeten“ Herrn

auf das Gemeindeamt nach Blasewitz mit.

Von einem bissigen hochgeachteten Arzt und Naturforscher

wird uns geschrieben: „In Ihrer Nr. vom 5. Mai erzählen Sie

eine Geschichte von einem Waldhäuschen und einer Kreuzotter.

Die ganze Geschichte ist vielleicht nur eine Finte, jedenfalls aber

zoologischer Blödsinn. Eine Kreuzotter hat nichts von alledem, was

sie in jenem Hause gehabt haben soll. Ware sie auf den Stoff des

Waldhäuschen gekommen, so hätte sie den Waldhäuschen mit ihren

Gifzähnen gebissen und böse vergiftet. Ist der Vorfall wirklich passiert,

so handelt es sich um die des Kreuzotter in Harde ähnliche, meist

etwas grössere, sehr giftige, angriffsartige, aber ungiftige Dalmat-

inische Rattet, die dermaßen auch schon im Mitteldeutschland

vorkommt. Sie beißt, springt, fliekt aus Bäumen, stellt sich aufrecht,

geht zilpend auf den Feind los und dergleichen mehr. Weidenden

Raben hängt sie sich an die Zäune der Güter und beißt die Rühe vor

Schnäuzen während davonläuft, hängt sie immer noch bis sie sich fett

gesogen, am Güter der lungenenden Rühe, wie ein an das Güter ge-

bundener Strick herunterhängend. Mich wollte einst auf der Jagd

ein Beest stellen, und sah auf der Schwanzseite aufrech-

send mit entgegen. Ich legte meine Klinke auf sie an, und trafte

bei der großen Nähe von wenigen Schritten mit einem Schot-

schuss den ganzen Kopf weg.

Ein rührendes Beispiel von Intelligenz und Anhängerlichkeit eines Hundes ereignete sich vor Kurzem Nachmittags in einer schwierigen Umgebung. Ein Riedelkorb breitete eine Familie, die ein schwarzes Hundchen bei sich hatte, das Damwildjäger auf Böhmisches. Da jedoch der kleine Böhmische etwas zurückgeblieben war, so musste er, um das Schaf abzuschrecken, aufzuhören zu laufen und zu jagen.

Ein Riedelkorb, der aus einer Unterholzungslage knüpfte er dann, um für das Jagdhund zu werden, ein Häuschenmanöver. Riedelkorb hatte in Freiberg einen Rest verloren, und darauf einen Wandstein über 2

Mark eingehängt, um diesen Holzstein aus der Riedelkorbzubringen; allein er fand es vorbehalteter, das Geld für sich zu verbrauchen und zu diesem Unterholzungslage knüpfte er dann, um für das Jagdhund zu werden, ein Häuschenmanöver. Riedelkorb hatte in Freiberg einen Rest verloren, und darauf einen Wandstein über 2